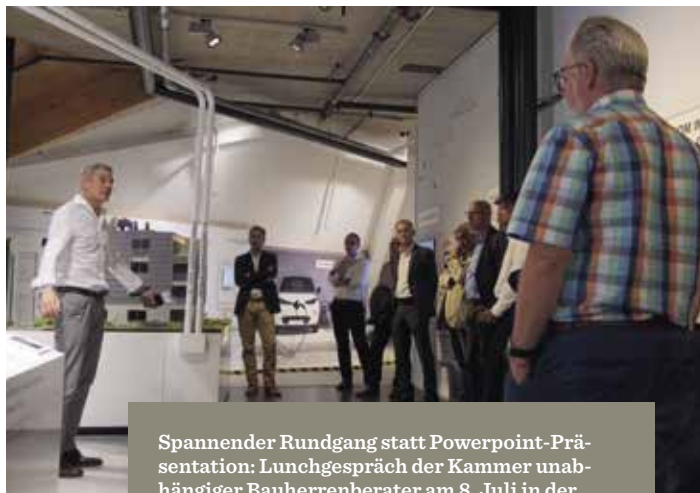


SOLARPANELS BRINGEN GELD



Spannender Rundgang statt Powerpoint-Präsentation: Lunchgespräch der Kammer unabhängiger Bauherrenberater am 8. Juli in der Umweltarena Spreitenbach.

BILD: RETO WESTERMANN

SPREITENBACH STATT BAHNHOFPLATZ

Spezielle Zeiten erfordern spezielle Massnahmen – so auch bei den Lunchgesprächen der KUB. Aufgrund von Covid-19 mussten die letzten beiden Veranstaltungen abgesagt werden. Und für die Juli-Ausgabe wurde mit der Umweltarena in Spreitenbach ein spezieller Ort gewählt, der nicht nur zum Referatsthema passte, sondern auch Platz bot, um die Vorgaben des Bundes umsetzen zu können. Im Fokus des Referats von Architekt René Schmid stand der Energiehaushalt von Gebäuden und ihr möglicher Beitrag zur Deckung von Versorgungslücken im Winter. Statt seinen Vortrag trocken in einem Sitzungszimmer zu halten, nahm Schmid die KUB-Mitglieder auf einen Rundgang zu einigen Stationen in der Umweltarena mit. Für ihn ein Heimspiel, hat er doch vor acht Jahren das Gebäude mit seinem Büro selber projektiert und realisiert.

Bei der effizienten und nachhaltigen Energieversorgung eines Gebäudes stehen für ihn die vier «s» im Vordergrund: sammeln, sparen, sorgsamer Um-

gang und speichern. «Am effizientesten sammeln lässt sich die Sonnenenergie», sagte Schmid. Dies sei heute einfacher denn je und finanziell besonders interessant, wenn Solarzellen die sonst übliche Fassadenverkleidung oder Dacheindeckung ersetzen. «Ausser der Solarzelle bietet ihnen kein anderes Bauteil ein Payback», sagte Schmid. Anhand der in der Arena ausgestellten Solarmodulen demonstrierte er auch gleich, wie vielfältig unterdessen das Angebot ist: Solarzellen sind heute mit unterschiedlichsten Oberflächen und in allen gewünschten Farben erhältlich.

SONNENERGIE IN DEN WINTER RETTEN

Bei der nächsten Station des Rundgangs standen die Sparmöglichkeiten im Fokus. Dazu gehören für Schmid auch Elemente, die auf den ersten Blick zwar klein erscheinen, aber eine nicht zu unterschätzende Wirkung haben. Beispielsweise die Duschrinne «Joulia», bei der die Abwärme aus dem benutzten Wasser zum Vorwärmen des Frischwassers dient. «Gut die Hälfte des Energieverbrauchs von modernen Gebäu-

Das 64. Lunchgespräch fand in der Umweltarena Spreitenbach statt. Architekt René Schmid zeigte dort bei einem Rundgang, welchen Beitrag Gebäude künftig zur Energieversorgung leisten können.

TEXT – RETO WESTERMANN*

den geht aufs Konto der Warmwasseraufbereitung – die Wanne verringert den Bedarf fürs Duschen um einen Drittel und hat so einen nicht unerheblichen Effekt», brachte es René Schmid auf den Punkt.

Die anderen beiden Stationen widmen sich zwei Gebäuden, die in enger Zusammenarbeit mit der Umweltarena entstanden sind: einem energieautarken Mehrfamilienhaus in Brütten ZH und einem ähnlichen Objekt in Zürich, das aber ans öffentliche Energienetz angeschlossen ist. Bei beiden Häusern spielen das dritte und vierte «s» – der sorgsame Umgang mit Energie und das Speichern eine zentrale Rolle. In Brütten ermöglichen verschiedene Speicher die Sonnenenergie aus dem Sommer in den Winter zu retten – einerseits in Form grosser Warmwasserspeicher, andererseits durch eine Anlage, die mit Solarstrom Wasserstoff herstellt, der im Winter wieder zur Stromproduktion gebraucht werden kann. «Da den Bewohnern nur die vom Haus erzeugte Energie zur Verfügung steht, müssen sie besonders sorgsam damit umgehen», sagte Schmid. Das Brüttener Objekt zeigt aber auch, dass die Speicherung sehr aufwändig und teuer sein kann. Das Haus in Zürich verfolgt deshalb einen anderen Ansatz: Sein Herzstück ist eine sogenannte «Hybridbox» – ein multifunktionales Gerät mit Wärmepumpe und einem kleinen Blockheizkraftwerk. Es produziert nicht nur Wärme und Strom aus verschiedenen Quellen – darunter auch aus E-Gas und Biogas vom Erdgasnetz –, sondern regelt den gesamten Energiehaushalt des Gebäudes. Der Gasanschluss macht es zudem möglich, die im Sommer überschüssige Sonnenenergie im Winter in Form von E-Gas wieder zu beziehen. «Das ist interessant, weil dazu vorhandene

Energienetze genutzt werden können», sagte Architekt Schmid. «Power to Gas» heisst die Technologie. Dabei wird im Sommer mit Solarstrom in einer speziellen Anlage Wasserstoff produziert. Angereichert mit CO₂ entsteht daraus Methangas, das analog zu Erdgas gelagert und im Winter wieder bezogen werden kann – etwa, um in der Powerbox Strom zu produzieren. Auf diese Weise könnten Gebäude künftig mit dazu beitragen, die winterliche Energielücke zu überbrücken.

René Schmid's Rundgang kam bei den KUB-Mitgliedern gut an, löste interessante Diskussionen beim nachfolgenden Mittagessen aus und zeigte: Spezielle Zeiten erfordern nicht nur spezielle Massnahmen, sondern bieten auch die Chance, in Sachen Gebäudeenergie Neuland zu entdecken. ■

KUB-LUNCHGESPRÄCHE

Seit zehn Jahren lädt die Kammer unabhängiger Bauherrenberater fünf Mal jährlich zum Lunchgespräch ein. Dabei berichten Referentinnen und Referenten aus ihrem Fachgebiet, gefolgt von einer kurzen Diskussion. Beim anschliessenden Lunch bleibt Zeit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Baufachleuten. Der Anlass dauert jeweils von 12 bis 14 Uhr. Nächster Termin:

5. November 2020, Referat von Hans Jörg Rüttsche von DC-One AG zum Thema «Energiecontrolling. Übernehmen Sie die Kontrolle über Ihr Gebäude.»

Die Lunchgespräche finden jeweils im Hotel Schweizerhof gegenüber dem Hauptbahnhof Zürich statt. Weitere Infos und Anmeldung: www.kub.ch



*RETO WESTERMANN
Journalist BR, dipl. Arch. ETH, Alpha Media AG, Winterthur.